



Faktor K – ausgewählte Zwischenergebnisse der Forschungsprojekte

Veröffentlichung anlässlich der Konferenz
„Kultur bewegt Land - im Dialog mit Forschung und Praxis“
am 16. März 2026 in Würzburg



INHALT

1 | Einleitung 2

2 | Methodik 4

3 | Zwischenergebnisse 8

3.1 | Wie Bilder von ländlichen Räumen Kunst und Kultur prägen – und umgekehrt 9

3.2 | Wie Kultur gesellschaftlichen Wandel anstößt und begleitet 10

3.3 | Wie Kultur den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und Zugehörigkeiten schafft 11

3.4 | Warum Kultur für regionale Entwicklung und Wirtschaft wichtig ist 12

3.5 | Warum Politik und Verwaltung entscheidend für kulturelle Vielfalt sind 13

4 | Quellenverzeichnis 16

1

Einleitung

Im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) unterstützt das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) mit der Fördermaßnahme „Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur in ländlichen Räumen“ 22 Projekte, die die Bedeutung von kulturellen Aktivitäten und kultureller Teilhabe in ländlichen Räumen für gesellschaftliche Entwicklung, Resilienz und Innovationsfähigkeit beforschten.

Kunst und Kultur in ländlichen Räumen sind nicht nur ein Bereich der künstlerischen Praxis, sondern auch ein wichtiger sozialer und politischer Faktor. Kulturelle Projekte und Initiativen tragen maßgeblich zur Integration, Demokratieförderung und Identitätsbildung bei, insbesondere in Regionen, die von sozialen, wirtschaftlichen oder demografischen Herausforderungen betroffen sind. In den Projekten werden Erfolgsmodelle und Gelingensbedingungen für ein lebendiges kulturelles Leben und für kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen analysiert und Handlungsempfehlungen für die Praxis erarbeitet.

Ziel des vorliegenden Dokuments ist es, den bisherigen Stand der geförderten Forschungsprojekte anhand ausgewählter Zwischenergebnisse darzustellen.

Nach Abschluss der Forschungsprojekte werden die finalen Ergebnisse umfassend ausgewertet und im Rahmen des Sammelbandes zur Fördermaßnahme Faktor K zusammen mit den Projektreports aller Projekte veröffentlicht.

2

Methodik

Zur Erfassung erster Zwischenergebnisse der geförderten Forschungsprojekte wurden verschiedene Datengrundlagen berücksichtigt:

Die zentrale Grundlage der vorliegenden Auswertung bilden die Projektfortschrittsdokumentationen in Form von Fact Sheets und Zwischenberichten vom April 2025.

Zudem wurden die Foliensätze ausgewertet, die von den Forschungsprojekten für das 3. Vernetzungstreffen der Fördermaßnahme im Juni 2025 eingereicht wurden. Inhalte der Präsentationen waren erste Zwischenergebnisse und Handlungsempfehlungen.

Ergänzt wurden diese um wissenschaftliche Publikationen zu den jeweiligen Forschungsvorhaben, die bis Mitte November 2025 veröffentlicht und zugänglich gemacht wurden.

Die Quellen wurden nach Verfügbarkeit in der hier angegebenen Rangfolge ausgewertet. Im vorliegenden Dokument liegt der Schwerpunkt der Auswahl auf den Projekten, die bereits im Frühjahr 2025 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht hatten, da die Ergebnisse dort ausführlicher dargestellt werden als in Fact Sheets und Zwischenberichten. Im Zuge der Auswertung wurden fünf Themenschwerpunkte identifiziert (siehe Übersicht 1) und die Projekte den fünf Themenfeldern zugeordnet. Die Forschungsleitfragen und Zwischenergebnisse der Themenfelder werden anhand einer Auswahl an Forschungsvorhaben dargestellt. Jedem Projekt wurde nur ein Themenfeld zugewiesen, obschon alle Projekte thematisch mehrere Bereiche abdecken.

Wie Bilder von ländlichen Räumen Kunst und Kultur prägen – und umgekehrt

- **AUGE:** Autonomie und Gemeinwesen: Zur Identifikation bildender Künstlerinnen und Künstler mit ländlichen Räumen
→ Projektakteur: Hochschule Mittweida University of Applied Sciences
- **BiDiK:** Bilder ländlicher Diversität in von Kulturschaffenden, Kultureinrichtungen und weiteren kulturellen Akteuren erstellten Fotografien und Dokumenten
→ Projektakteur: Universität Koblenz
- **KulturLandBilder:** Bilder des Ländlichen in der Kultur- und Kreativwirtschaft
→ Projektakteur: Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Leibniz-Institut für Länderkunde e.V.
- **ZumiKu:** Zukunft mit Kultur - kulturelle Bilder, Erzählungen und Praktiken ländlicher Räume zwischen Akteuren und Diskursen
→ Projektakteur: Georg-August-Universität Göttingen

Wie Kultur gesellschaftlichen Wandel anstößt und begleitet

- **AMuRaKK:** Akteursnetzwerke und multifunktionale Räume der Kunst-, Kultur- und Kreativarbeit in ländlichen Regionen
→ Projektakteur: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V., Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- **DIYhoch3:** Jugendliche kulturelle Selbstorganisation im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen
→ Projektakteur: Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- **KulTRes:** Kultur als Transformations- and Resilienzfaktor in ländlichen Räumen
→ Projektakteur: Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Goldmedia GmbH
- **LAKUTEZU: LANDKULTUREN:** Teilhabe – Zukunft
→ Projektakteur: Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg
- **SIKUL:** Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen: ein Fallstudienansatz zur Erforschung von Wirkungsmechanismen
→ Projektakteur: Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Wie Kultur den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und Zugehörigkeiten schafft

- **ERNTE:** Von Erntehelfern und Raumpionieren – Strategien der Kooperation zwischen künstlerischen Hochschulen und Akteuren im ländlichen Raum
→ Projektakteur: Kunsthochschule Berlin Weißensee, Thürnen-Institut für Regionalentwicklung e.V.
- **IKEL:** Immaterielles Kulturerbe in ländlichen Räumen. Potenziale für die integrierte Entwicklung rural-peripherer Regionen
→ Projektakteur: Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Universität Regensburg
- **KLEINaberFEIN:** Forschung für eine gelingende Kulturarbeit in Museen und Ausstellungen in ländlichen Räumen
→ Projektakteur: Friedrich-Schiller-Universität Jena
- **KRAP:** KulturRäume – KulturAkteure – KulturPraktiken. Die Bedeutung von „Kultur“ für die Dynamisierung von gesellschaftlichen Transformationsprozessen in ländlichen Räumen
→ Projektakteur: Bayerische Akademie der Wissenschaften
- **Kudel:** Kulturen des Ländlichen? Empirische Analysen zur Vorstellung von Ländlichkeit und Kultur
→ Projektakteur: Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- **KuK:** Kultur unterm Kirchturm
→ Projektakteur: Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Universität Vechta
- **ZuLaMu:** Zukunft. Land. Musik – Gelingensbedingungen für Ensemblearbeit im ländlichen Raum
→ Projektakteur: Hochschule für Musik Freiburg, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Warum Kultur für regionale Entwicklung und Wirtschaft wichtig ist

- **Krux:** Kultur in ländlichen Räumen zwischen endogenen und exogenen Faktoren
→ Projektakteur: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- **KULT_Ressource:** Kunst- und Kulturschaffende als Ressource der ländlichen Entwicklung
→ Projektakteur: Johann Heinrich von Thünen-Institut Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
- **LandStark:** Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft als Treiber sozialökologischer Transformation im ländlichen Raum
→ Projektakteur: Hochschule Wismar University of Applied Sciences Technology, Business and Design, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

Warum Politik und Verwaltung entscheidend für kulturelle Vielfalt sind

- **EKLAIR:** Ehrenamtliche Kulturarbeit in ländlichen Regionen. Eine Vergleichsstudie im Oldenburger Münsterland und im Landkreis Rostock
→ Projektakteur: Institut für Kulturanthropologie des Oldenburger Münsterlandes e.V., Universität Rostock
- **KoKuLa:** Kommunale Kulturarbeit in den Landkreisen
→ Projektakteur: Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
- **NetKulaeR:** Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen. Akteure – Rollenverständnisse – Gelingensbedingungen
→ Projektakteur: Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

Übersicht 1: *Thematische Zuordnung der Forschungsprojekte im Überblick*

3

Zwischenergebnisse

Wie Bilder von ländlichen Räumen Kunst und Kultur prägen – und umgekehrt

Die Wahrnehmung von ländlichen Räumen wird maßgeblich von sogenannten Raumsemantiken bestimmt, also den Bildern und Narrativen, die mit ländlichem Leben und ländlicher Kultur verbunden werden. Diese semantischen Rahmungen beeinflussen sowohl, wie ländliche Räume extern wahrgenommen werden, als auch, wie sich kulturelle Akteure selbst in ihrem Umfeld verorten. Negative Zuschreibungen von Ländlichkeit können hemmend für die kulturelle Entwicklung und kreative Arbeit in ländlichen Regionen wirken. Positive Selbst- und Fremdbilder können dazu beitragen, ländliche Räume als lebendige kulturelle Umwelten zu stabilisieren und neu zu bewerten.

Das Projekt *Autonomie und Gemeinwesen. Zur Identifikation bildender Künstlerinnen und Künstler mit ländlichen Räumen (AUGE)* untersucht etwa, welche Perspektiven bildende Künstlerinnen und Künstler, die dauerhaft in ländlichen Räumen leben und arbeiten, auf ihre sozial-, kultur- und naturräumliche Umwelt haben und welche Wechselbeziehungen zwischen beiden Seiten bestehen. Im Mittelpunkt steht dabei sowohl das Prinzip der Kunstautonomie als auch die Frage, wie Künstlerinnen und Künstler sich mit ihrer Lebensumwelt identifizieren. Die Formen, die die Autonomie dabei annimmt, reichen von subventioniert, paradox-traditionell, nonkonformistisch bis bürgerlich-etabliert. Ein wesentlicher Befund der Untersuchung lautet, dass Künstlerinnen und Künstler auf verschiedenen Ebenen in Beziehung zu ihrem gesellschaftlichen Umfeld treten und dass diese Relationen kommunikativ und interaktiv verhandelt werden müssen.¹ Dabei wirkt Autonomie als Ressource des Engagements und stärkt die Bereitschaft zur Identifikation mit dem lokalen bzw. regionalen Gemeinwesen. Bezüglich der Identifikation mit der ländlichen Umwelt zeigt sich eine Ambivalenz zwischen Zugehörigkeit und Einverständnis sowie zwischen Distanz und Entfremdung, die diese gleichermaßen prägen.² Auslöser der Entfremdung zwischen Kunstwelt und ländlicher Gesellschaft sind mitunter soziale, kulturelle, politische oder

ökonomische Hürden, die jedoch kreativ überwunden werden können.³ Die Erkenntnisse des Projekts zu Autonomie, Gemeinwesen und Identifikation sind regionenübergreifend größtenteils vergleichbar. Besonderheiten wurden jedoch bei der Form des Miteinanders von Bürgerschaft und autonomer Kunst festgestellt. Diese nimmt in der westlichen Region im Kreis Vulkaneifel eine pragmatische Form an und steht so der durch Isolations-, Differenz- und Entfremdungserfahrungen geprägten Form der östlichen Regionen im Kreis Uckermark und Erzgebirge gegenüber.⁴

Das Projekt *Bilder ländlicher Diversität (BiDiK)* zielt darauf ab, Vorstellungen von ländlicher Kultur anhand von Fotografien, die von kulturellen Akteuren erstellt wurden, zu rekonstruieren. Dabei beschäftigt sich das Projekt mit der Frage, welche Bilder von Ländlichkeit, ländlicher Kultur und lokalen kulturellen Akteuren vermittelt werden und wie diese Bilder durch Fotografien und andere Abbildungen entstehen.⁵ Das Projekt untersucht zudem das Spannungsfeld zwischen Gemeinschaftsbildung und der Diversität der Beteiligten.⁶ Die Bilder wurden im Rahmen einer Bildinhaltsanalyse u.a. nach Alter, Phänotyp, Kleidung, Geschlecht, Kunstsparte und -format, Aufführungsort und Zugänglichkeit kategorisiert, wobei sich ein homogenes Bild beim Abgebildeten zeigt. Das Projekt bildet drei thematische Schwerpunkte ab: Bilder mit Kindern und Jugendlichen, Bilder mit BiPoC⁷ und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie Bilder ländlicher Transformation.⁸ Die Analyse ergibt, dass junge Menschen überwiegend als Teilnehmende oder Nachwuchs, aber nicht als eigenständige Kulturakteure wahrgenommen werden. Ebenso wird sichtbar, dass Menschen mit Migrationsgeschichte und BiPoC zunehmend eigene kulturelle Initiativen entwickeln, jedoch in den bildlichen Darstellungen unterrepräsentiert sind.

¹ Beetz/Jacob (2025): Die Vielschichtigkeit kollektiver (Ver-)Handlungen von bildenden Künstler:innen in ländlichen Räumen. In Weiterbildung: Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends, 6/2025.

² Jacob (2025): Künstlerische Autonomie und Identifikation in ländlichen Gesellschaften. Erste Befunde aus dem Forschungsprojekt AUGE. In Landesverband Bildende Kunst Sachsen e. V. (Hrsg.), Jahresmagazin 2025: Ländliche Räume; AUGE – Autonomie und Gemeinwesen (2025): Fact Sheet 2025 sowie Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³ AUGE – Autonomie und Gemeinwesen (2025): Zwischenbericht. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁴ Kallenbach (2025): Jugendkulturen in ländlichen Räumen ermöglichen. In Borrmann/van Rießen/Steckelberg (Hg.), Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation: Wissensbestände und Erkenntnisse aus Profession und Disziplin (191–202). Verlag Barbara Budrich.

⁵ BiDiK – Bilder ländlicher Diversität (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁶ Ebd.

⁷ Abkürzung für Black, Indigenous and People of Color.

⁸ BiDiK – Bilder ländlicher Diversität (2025): Fact Sheet 2025 sowie Zwischenbericht. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

Die Ergebnisse des Projekts verdeutlichen, dass kulturelle Angebote auch zur eigenen Selbstverortung dienen und dabei bestenfalls gemeinschaftsstiftend wirken.⁹

Wie Kultur gesellschaftlichen Wandel anstößt und begleitet

Kulturelle Initiativen in ländlichen Räumen sind mehr als nur der Ausdruck künstlerischer Praxis. Sie schaffen auch Räume für soziale Interaktion, erproben neue Formen des Zusammenlebens und fördern demokratische Teilhabe. Besonders dort, wo klassische Angebote fehlen, entwickeln Kulturakteure mehr als nur kreative Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen. Zentral hierfür sind sogenannte „Dritte Orte“ wie Cafés, Bibliotheken oder Jugend- und Kulturzentren, die durch Kunst- und Kulturakteure in ländlichen Regionen in ungenutzten Leerständen betrieben werden.

Das Projekt *Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen (SIKUL)* legt den Fokus auf die Entstehung und die Wirkungsmechanismen von Kulturinitiativen in strukturschwachen Regionen, in denen es keine institutionelle Kulturinfrastruktur mehr gibt.¹⁰ Das Forschungsprojekt nimmt hierfür eine eigene Definition für soziale Innovation im Bereich Kunst und Kultur vor und beschreibt diese „[...] als neu wahrgenommene Initiativen, die ein konkret verortetes soziales Problem adressieren und damit einen gesellschaftlichen Mehrwert jenseits kommerzieller und individueller Interessen und Nutzen beabsichtigen.“¹¹ Laut den Forschenden sind soziale Innovationen daher nicht zwingend künstlerisch innovativ oder kreativ. Stattdessen streben sie danach, ein soziales Bedürfnis, wie den

Wunsch nach Gemeinschaft und Austausch, mit künstlerischen bzw. kulturellen Mitteln und Formaten zu beantworten.¹² Die Realisierung solcher sozialen Innovationen ist in hohem Maße auf das Engagement aus der Zivilgesellschaft angewiesen; zugleich erfordert ihr Gelingen auch politisch abgesicherte Strukturen, z. B. in Form von öffentlichen Räumen und langfristig angelegten Fördermaßnahmen.¹³ Derartige soziale Innovationen in Kunst und Kultur schaffen Lebensqualität und können von Kommunalpolitik und Kulturverwaltung als bedeutender weicher lokaler Standortfaktor und regionalpolitischer Motor begriffen werden, der das Abwandern junger Leute verhindert und neue Bewohnerinnen und Bewohner anzieht.¹⁴ Das Forschungsprojekt hat zudem eine „Kulturmaschine“ entwickelt, welches die inhaltlichen Ergebnisse der Forschungen an Interessierte vermittelt und den Dialog zu Kunst und Kultur im ländlichen Raum fördert.¹⁵

Das Projekt *Jugendliche kulturelle Selbstorganisation im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen (DIYhoch3)* untersucht Gelingensbedingungen, Möglichkeitsräume und Unterstützungsmöglichkeiten für jugendkulturelle Selbstorganisation in ländlichen Räumen.¹⁶ Die bisherigen Ergebnisse des Projekts zeigen, dass besonders für die Jugend relevante Infrastrukturen wie öffentlicher Nahverkehr, Bildungseinrichtungen und Breitbandausstattung in den Untersuchungsregionen nur unzureichend vorhanden sind.¹⁷ In dieser Situation haben zivilgesellschaftliche, meist ehrenamtlich getragene Strukturen eine besondere Bedeutung als zentraler Treiber der lokalen Kultur- und Jugendarbeit.¹⁸

⁹ BiDiK – Bilder ländlicher Diversität (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda sowie Fact Sheet 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

¹⁰ SIKUL – Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen. (2025): Ein kurzer Zwischenbericht [SIKUL]. Online unter: <https://www.h-brs.de/de/centim/ein-kurzer-zwischenbericht> [02.12.2025].

¹¹ Kriegsman-Rabe/Müller (2025): Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen: Diskurse und Impulse aus dem Forschungsprojekt SIKUL; Fact Sheet 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

¹² SIKUL – Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen (2025): Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

¹³ Kriegsman-Rabe/Müller (2025): Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen: Diskurse und Impulse aus dem Forschungsprojekt SIKUL.

¹⁴ SIKUL – Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen. (2025): Ein kurzer Zwischenbericht [SIKUL]. Online unter: <https://www.h-brs.de/de/centim/ein-kurzer-zwischenbericht> [02.12.2025].

¹⁵ Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (2024): Kulturmaschine fördert Dialog zu Kunst und Kultur im ländlichen Raum. Pressemitteilung der Stabsstelle Kommunikation und Marketing. Online unter: <https://www.h-brs.de/de/kum/pressemitteilung/kulturmaschine-foerdert-dialog-zu-kunst-und-kultur-im-laendlichen-raum> [29.11.2025].

¹⁶ Kallenbach (2025): Jugendkulturen in ländlichen Räumen ermöglichen. In Borrmann/van Rießen/Steckelberg (Hg.), Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation: Wissensbestände und Erkenntnisse aus Profession und Disziplin (191–202). Verlag Barbara Budrich; sowie DIYhoch3 – Jugendliche kulturelle Selbstorganisation im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen (2025): Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

¹⁷ DIYhoch3 – Jugendliche kulturelle Selbstorganisation im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen (2025): Fact Sheet 2025 sowie Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

¹⁸ Kallenbach (2025): Jugendkulturen in ländlichen Räumen ermöglichen. In Borrmann/van Rießen/Steckelberg (Hg.), Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation: Wissensbestände und Erkenntnisse aus Profession und Disziplin (191–202). Verlag Barbara Budrich; sowie DIYhoch3 – Jugendliche kulturelle Selbstorganisation im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen (2025): Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

Obwohl diese Angebote vornehmlich ehrenamtlich getragen werden, bleiben sie in ihrer Arbeit auf die Gemeinden, Städte und Kreise angewiesen. Diese, gerade in ländlichen Räumen quasi-institutionalisierten Beziehungen zwischen Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik stehen zurzeit unter Druck von zwei Seiten: einerseits durch eine kommunale Austeritätspolitik und andererseits durch das Erstarken der extremen Rechten.¹⁹ Es zeigt sich zudem, dass die Erforschung jugendkulturellen Lebens herausfordernd und wahrscheinlich nicht vollständig zu erfassen ist. Nach vertraulichen Schilderungen existieren jugendliche Events, bisweilen ganzen Szenen, die im Informellen agieren (müssen), da sie behördliche Auflagen und Bestimmungen nicht ohne weiteres erfüllen können. Die Interviews der Forschenden verdeutlichen, dass die Vorstellungen von „Jugend“, die sowohl von Fachkräften als auch von den Jugendlichen selbst artikuliert werden, oft von problematisierenden Zuschreibungen geprägt sind. „Die Jugend“ wurde einerseits als passiv, desinteressiert oder potenziell unzuverlässig wahrgenommen und andererseits zugleich als zentrale Hoffnungsträgerin für die zukünftige Entwicklung der Region beschrieben.²⁰

Wie Kultur den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und Zugehörigkeiten schafft

Kultur hat in ländlichen Regionen eine starke Funktion als Bindeglied der Gemeinschaft. Kulturelle Praktiken und Initiativen schaffen Räume, die den Zusammenhalt stärken und Zugehörigkeiten schaffen. Kultur wird dabei nicht nur als Freizeitaktivität, sondern als zentraler Faktor für soziale Integration verstanden.

Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang auch kirchlichen Räumen zu, wie das Projekt *Kultur unterm Kirchturm (KuK)* zeigt. Es analysiert die Bedeutung von gemeinsamen Räumen als materielle Ressourcen, öffentliche Freiräume und als Träger lokaler Kultur. Die

Ergebnisse zeigen, dass Kirchenräume in ländlichen Regionen häufig die einzigen öffentlichen Orte sind, die sich aufgrund ihrer Größe und architektonischen Ausstattung für Kulturveranstaltungen eignen.²¹ Viele regionale Projekte zielen daher darauf ab, diese Räume für kulturelle Angebote zu erhalten. Dies wird durch deren hohes Identifikationspotenzial von der ansässigen Bevölkerung zusätzlich gestützt.²² Kulturelle Veranstaltungen schaffen Begegnungsorte und stärken Gemeinschaft sowie regionale Netzwerke. Hierfür werden die Kirchenräume in ihrer Veranstaltungsnutzung temporär baulich angepasst, etwa durch die Nutzung von Altären, Kirchenwänden oder Altarvorräumen als Ausstellungs- oder Bühnenflächen.²³ Es wird deutlich, dass kirchliche Netzwerke häufig exkludierende Strukturen aufweisen, sich aber einige Kirchengemeinden für vielfältigere Netzwerke öffnen und eine breitere Beteiligung fördern.²⁴ Ob solche Prozesse gelingen, hängt häufig von der Bereitschaft der Geistlichen ab. Besonders erfolgreiche Projekte entstehen dort, wo die Kirche nicht nur Raumgeberin ist, sondern aktiv mitgestaltet und Kooperationen mit kulturellen Akteuren eingeht.²⁵ Es zeichnet sich ein beginnender Paradigmenwechsel ab, in dem Kirchen zunehmend auch als öffentliche Räume für künstlerisches und zivilgesellschaftliches Engagement betrachtet werden.²⁶

Das ethnografische Projekt *Immaterielles Kulturerbe in ländlichen Räumen (IKEL)*²⁷ verfolgt das Ziel, Potenziale des immateriellen Kulturerbes (IKE) für die integrierte Entwicklung ländlich-peripherer Regionen in Deutschland vergleichend zu erforschen. Die Ergebnisse zeigen, dass es sich hier um ein ambivalentes Phänomen handelt.²⁸

¹⁹ Kallenbach/Imhoff/Kallert (2025): „Nullbock, egal, vielleicht“: Jugendarbeit und Zivilgesellschaft im Spannungsfeld von Austerität und erstarkender Rechter in peripherisierten ländlichen Räumen. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Uncivil Society – „Schattenseiten“ der Zivilgesellschaft (Band 17). Jena.

²⁰ DIYhoch3 – Jugendliche kulturelle Selbstorganisation im Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen (2025): Fact Sheet 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

²¹ Rammelmeier/Lehmann (2025): Kultur unterm Kirchturm? Ein Forschungsprojekt untersucht Kirchen, die zu Orten für regionale Kultur werden. LandInForm – Magazin für Ländliche Räume, 2/2025, 44–45, sowie Zwischenbericht 2025 und Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

²² KuK – Kultur unterm Kirchturm (2025): Fact Sheet 2025 sowie Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

²³ KuK – Kultur unterm Kirchturm (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda, sowie Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

²⁴ KuK – Kultur unterm Kirchturm (2025): Fact Sheet 2025 sowie Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

²⁵ Rammelmeier/Lehmann (2025): Kultur unterm Kirchturm? Ein Forschungsprojekt untersucht Kirchen, die zu Orten für regionale Kultur werden. LandInForm – Magazin für Ländliche Räume, 2/2025, 44–45, sowie Zwischenbericht 2025 und Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

²⁶ Rammelmeier (2025): Transformation of sacred spaces in rural areas: Cultural engagement – Instrumentalised, integrated or selective? In Gräf/Zahner/Maschke (Hg.), Die Rolle der Kirche in der heutigen Gesellschaft: (Un)Begrenzte Möglichkeiten? (Regensburger Schriften zu Kirche in Gesellschaft, Band 1). Schnell + Steiner.

²⁷ Auf der Konferenz „Kultur bewegt Land“ wurde das Projekt IKEL dem Dialograum „Wie Kultur gesellschaftlichen Wandel anstößt und begleitet“ zugeordnet. Dies geschah aus organisatorischen Gründen.

²⁸ IKEL – Immaterielles Kulturerbe in ländlichen Räumen (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

IKE kann einerseits zur Stärkung regionaler Identität beitragen, etwa durch eine adäquate Vernetzung der involvierten Akteure (z.B. durch Auslotung gemeinsamer Sinnhorizonte, auch mit internationalen Partnerinnen und Partnern) oder die Inwertsetzung lokaler Ausdrucksformen (z.B. durch regionale IKE-Vermittlungsangebote oder die touristische Valorisierung einer Region). Bereits die Antragstellung selbst führt dabei zu gemeinsamen Lernprozessen, die neue Wissensressourcen und soziale Netzwerke verfügbar machen und so regional vitalisierend wirken. Die gemeinsame Arbeit am eigenen Kulturerbe kann andererseits aber auch zu exkludierenden und konservierenden Momenten führen, je nachdem, wie sensibilisiert die Trägergruppe für das Thema IKE ist. Die regionale Bedeutung und Präsenz des IKE-Konzepts und die Umsetzung der Konvention in Deutschland (Bottom-up-Verfahren) hängen zudem von den zur Verfügung stehenden IKE-Infrastrukturen ab, die in den einzelnen Bundesländern variieren.²⁹ Langfristig sollten diese Infrastrukturen chancengleich ausgebaut werden, um die Potenziale und möglichen Ressourcen einer Eintragung in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland für die oftmals ehrenamtlich engagierten Akteure sicht- und greifbar zu machen.³⁰ Die Etablierung eines selbsttragenden Evaluations- und Monitoring-Systems unter der Einbindung von IKE-Akteuren, die so ihre Erfahrungen teilen können, wäre eine sinnvolle Maßnahme, um niederschwellige sowie regional-spezifische Unterstützung begleitend anzubieten.³¹

Warum Kultur für regionale Entwicklung und Wirtschaft wichtig ist

Kulturelle Initiativen und Akteure leisten in ländlichen Regionen nicht nur einen Beitrag zum sozialen Miteinander, sondern auch zur wirtschaftlichen Entwicklung. Sie schaffen Arbeitsplätze, fördern Tourismus, stärken regionale Marken und machen Standorte attraktiver, die von strukturellen Herausforderungen geprägt sind. So kann auch Kultur zur Stärkung von regionaler Resilienz beitragen und wirtschaftliche Impulse setzen.

Das Projekt *Kunst- und Kulturschaffende als Ressource (KULT_Ressource)* untersucht die künstlerisch-unternehmerischen Praktiken von Kunst- und Kulturschaffenden in ländlichen Räumen. Untersucht wird, wie sie

im Spannungsfeld zwischen künstlerischer Arbeit und unternehmerischer Praxis agieren, wie stark ihre Tätigkeiten mit dem ländlichen Umfeld verknüpft sind und welche Netzwerke sie in die Region hinein entwickeln. Außerdem wird der Frage nachgegangen, welche Rolle Kunstschaffende für die ländliche Entwicklung einnehmen, welche Ressourcen sie einbringen und wie sie in regionale Entwicklungsprozesse eingebunden werden können. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass viele Kunst- und Kulturschaffende hybride Erwerbsstrategien verfolgen, indem sie Einkommen aus ihrer künstlerischen Tätigkeit mit Kunsthandwerk oder anderen Tätigkeiten im Kunst- und Kultursektor kombinieren. Der Umgang mit „Kunstschaffen als Erwerbsarbeit“ variiert dabei deutlich: Insbesondere Personen, die zuvor in anderen Berufen tätig waren oder zusätzlich im Kunsthandwerk arbeiten, fällt es leichter, sich am Markt zu orientieren und Wertschöpfungspotenziale erschließen.³² Die Rahmenbedingungen des künstlerischen Arbeitens werden stark von den regionalen Unterschieden der jeweiligen kulturellen Infrastrukturen geprägt. In stark ehrenamtlich geprägten Regionen wird Kunst häufig als Freizeit- oder Bürgertätigkeit verstanden, was eine angemessene Bezahlung und Professionalisierung von Kunst- und Kulturschaffenden erschwert.³³ An der Regionalentwicklung beteiligen sich manche Kunst- und Kulturschaffende sehr aktiv. Sie fungieren als Impulsgeber, die positive Zukunftsvisionen entwickeln und diese Schritt für Schritt realisieren. Allerdings lässt sich dies nicht auf alle Kunst- und Kulturschaffenden verallgemeinern: Solche Kunstschaffende, die ländliche Räume bewusst als Rückzugsorte wählen, um konzentriert und ungestört arbeiten zu können, bringen sich in der Regel nicht aktiv in regionale Entwicklungsprozesse ein.³⁴

Ein weiteres Projekt, das sich mit dem ökonomischen Einfluss von Kultur befasst, ist *LandStarK – Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft als Treiber sozialökologischer Transformation im ländlichen Raum*. Das Projekt zeigt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) in ländlichen Räumen häufig ehrenamtlich oder nebenberuflich organisiert ist, was die Rollen der Akteure

²⁹ IKEL – Immaterielles Kulturerbe in ländlichen Räumen (2025): Fact Sheet 2025 sowie Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³⁰ Schäfer/Koller (2025): Das Immaterielle als Ressource? Zur Ambivalenz von Kulturerbe als Entwicklungsmoment in ländlichen Räumen. Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 121.

³¹ IKEL – Immaterielles Kulturerbe in ländlichen Räumen (2025): Fact Sheet 2025 sowie Zwischenbericht 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³² KULT_Ressource – Kunst- und Kulturschaffende als Ressource (2025): Fact Sheet 2025 sowie Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³³ Ebd.

³⁴ Ebd.

komplex und hybrid macht.³⁵ Kulturelle Angebote stärken Zugehörigkeit, regionale Identität und Zusammenarbeit und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie können positive Narrative prägen und Zuzug fördern, wodurch Kultur zu einem wichtigen Motor regionaler Transformationsprozesse wird. Gleichzeitig werden erhebliche Herausforderungen für Kulturakteure deutlich, etwa Qualitätsverluste kultureller Angebote infolge unzureichender Förderung, einer Überalterung der Akteure sowie veränderte Nutzungsgewohnheiten. Ein Zwischenergebnis des Projekts ist, dass sowohl eine stärkere Sichtbarkeit kultureller Akteure als auch eine verbesserte kulturelle Bildung notwendig sind, um transformative Potenziale der KKW auszuschöpfen. Auch wird die Bedeutung verlässlicher Koordinations- und Netzwerkstrukturen betont, mit denen kulturelle Ressourcen in der Region gebündelt und regionale Wissensprozesse langfristig gestärkt werden können.³⁶ Mit Blick auf die Transformationspotenziale ländlicher Räume hebt das Projekt hervor, dass es entscheidend ist, „alle an einen Tisch zu bekommen“, um Synergien sichtbar zu machen, auch mit Akteuren, die auf den ersten Blick nicht unmittelbar betroffen erscheinen.³⁷

Warum Politik und Verwaltung entscheidend für kulturelle Vielfalt sind

Politik und Verwaltung prägen maßgeblich die Rahmenbedingungen für kulturelle Praxis. Die Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen durch Kulturverwaltungen, Netzwerkstellen und Kommunalpolitik entscheiden mit darüber, ob kulturelle Angebote entstehen und langfristig tragfähig sind. Verlässliche Begleitung und institutionelle Unterstützung können die Kulturarbeit nicht nur absichern, sondern auch ermöglichen.

Das Projekt *Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR)* untersucht verschiedene Modelle der Vernetzung von Kulturakteuren, insbesondere durch regionale Kulturbüros, Kreiskulturverwaltungen und LEADER-Regionalmanagements. Sie alle unterstützen Kulturschaffende bei der Projektentwicklung und wirken als Schnittstellen zwischen Kultur, Politik und

Verwaltung. Auf Basis einer bundesweiten Bestandserhebung wurden rund 100 regionale Vernetzungs- und Beratungsstellen identifiziert.³⁸ Daraus wurden zehn landesspezifische Modelle sowie drei funktionale Typen regionaler Kulturbüros entwickelt, die erhebliche Unterschiede in Trägerschaft, Aufgaben, Größe, Ausstattung und Selbstverständnis aufweisen.³⁹ Funktional bewegen sich die Stellen auf einer Skala zwischen „Fördermittelbehörde“ und „Kulturschaffender“. Auch die Kreiskulturverwaltungen übernehmen sehr unterschiedliche Rollen – von stark netzwerkorientierten Unterstützungsstellen bis hin zu klar verwaltungszentrierten Einheiten. Die LEADER-Regionalmanagements sind teils bereits aktiv in der Förderung und Vernetzung kultureller Akteure, teils planen sie, diesen Bereich künftig auszubauen.⁴⁰ Die Gelingensbedingungen für Netzwerkstellen sind multifaktoriell, sie hängen vom Selbstverständnis und den Aufgaben der beteiligten Akteure, von personellen und finanziellen Ressourcen, von institutioneller Kontinuität, Raumstrukturen, Regionsgröße, sozioökonomischen Gegebenheiten sowie von kulturpolitischen Leitlinien ab. Erfolgreiche Netzwerkstellen verfügen über starke Netzwerkressourcen, etwa durch Einbindung in Gremien, Nähe zu Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Zugang zu Wissen und Kontakten sowie eine klare Anerkennung als regionaler Kulturakteur. Demgegenüber stehen Hemmnisse wie fehlende personelle Kapazitäten, unklare Aufträge seitens der Fördergeber oder mangelnde institutionelle Einbindung insbesondere bei Infrastrukturfragen.⁴¹

Das Projekt *Kommunale Kulturarbeit in Landkreisen (KoKuLa)* untersucht ebenfalls Rahmenbedingungen, Strukturen, Aktivitäten und Strategien der Kulturverwaltungen in ländlichen Regionen. Die Ergebnisse des Projekts, das bereits im Mai 2025 abgeschlossen wurde, zeigen, dass die organisatorische Einbindung des Aufgabenfelds „Kultur“ in den Kreisverwaltungen äußerst heterogen ist. Eine strategische Kulturentwicklungsplanung existiert nur selten.

³⁵ LandStarK – Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft als Treiber sozialökologischer Transformation im ländlichen Raum (2025): Fact Sheet 2025 sowie Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³⁶ LandStarK – Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft als Treiber sozialökologischer Transformation im ländlichen Raum (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³⁷ Ebd.

³⁸ Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR) (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

³⁹ Wingert/Löding/Sievers (2023): Regionale Netzwerkstellen für Kultur in ländlichen Räumen. Eine typisierende Beschreibung. Zwischenbericht zur Studie „Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR)“. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V., Bonn; sowie Fact Sheet 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁴⁰ Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR) (2025): Fact Sheet 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁴¹ Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR) (2025): Fact Sheet 2025 sowie Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

Dort, wo sie vorhanden ist, werden insbesondere die partizipativen Planungsprozesse als positiv beschrieben.⁴² Die Kulturangebote in den Landkreisen sind vielfältig und eher flächig verteilt. Kultur wird dabei nicht nur als Freizeitangebot verstanden, sondern auch als bedeutender gesellschaftlicher Akteur, der Teilhabe ermöglicht und sozialen Zusammenhalt fördert. Die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und weiteren lokalen Akteuren reicht von gelegentlichen Kontakten bis hin zu festen Kooperationen. Für eine wirksame Weiterentwicklung der Kulturarbeit ist die politische Rückendeckung durch Landräte und Kreistage sehr entscheidend.⁴³ Auch die organisatorische Einbindung, ob als eigenständiges Amt, Stabsstelle, Stiftung oder ausgelagerte Struktur, beeinflusst die Sichtbarkeit und die strategische Schlagkraft der Kulturverwaltungen.⁴⁴ Inhaltlich konzentriert sich die Kulturarbeit vielerorts auf klassische Verwaltungsaufgaben wie Fördermittelberatung und projektbezogene Förderung.⁴⁵ Zum Teil übernehmen Verwaltungen aber auch weitere Aufgaben: Sie betreiben kreiseigene Kulturorte oder organisieren Formate, initiieren Netzwerke, beraten Kulturakteure, koordinieren Kooperationen und stärken kulturelle Sichtbarkeit vor Ort.⁴⁶ Kulturverwaltungen verstehen sich dabei häufig als Moderatoren, Ermöglicher oder Koordinatoren, die zwischen Kulturakteuren, Verwaltung, Politik und anderen Partnern vermitteln. Die Formen der Zusammenarbeit reichen dabei von informellen Netzwerken bis zu strukturierten Formaten wie Runden Tischen oder Arbeitsgruppen.⁴⁷ Entscheidende Stellschrauben für den Erfolg der Kulturarbeit in den Landkreisen liegen primär in einer besseren Ressourcenausstattung sowie in einer stärkeren Anerkennung und Unterstützung durch die Politik.⁴⁸

⁴² KoKuLa – Kommunale Kulturarbeit in Landkreisen (2025): Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁴³ KoKuLa – Kommunale Kulturarbeit in Landkreisen (2025): Fact Sheet 2025 sowie Kurzvortrag 3. Vernetzungstreffen „Faktor K“, 04./05.06.2025, Fulda. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁴⁴ Diringer/Frölich von Bodelschwingh/Hollbach-Grömig (2025): Struktur, Kooperation und Aufgaben in der kommunalen Kulturarbeit. Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Difu Impulse, 2025/5.

⁴⁵ KoKuLa – Kommunale Kulturarbeit in Landkreisen (2025): Fact Sheet 2025. Unveröffentlichte Projektunterlagen.

⁴⁶ Diringer/Frölich von Bodelschwingh/Hollbach-Grömig (2025): Struktur, Kooperation und Aufgaben in der kommunalen Kulturarbeit. Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Difu Impulse, 2025/5.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Diringer/Frölich von Bodelschwingh/Hollbach-Grömig (2024): Die kommunale Kulturarbeit in den Landkreisen: Ergebnisse einer Kommunalumfrage. Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Difu Impulse, 9/2024.

4

Quellenverzeichnis

Beetz/Jacob (2025): Die Vielschichtigkeit kollektiver (Ver-) Handlungen von bildenden Künstler:innen in ländlichen Räumen. In *Weiterbildung: Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends*, 6/2025.

Diringer/Frölich von Bodelschwing/Hollbach-Grömig (2024): Die kommunale Kulturarbeit in den Landkreisen: Ergebnisse einer Kommunalumfrage. *Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Difu Impulse*, 9/2024.

Diringer/Frölich von Bodelschwing/Hollbach-Grömig (2025): Struktur, Kooperation und Aufgaben in der kommunalen Kulturarbeit. *Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Difu Impulse*, 2025/5.

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (2024). Kulturmaschine fördert Dialog zu Kunst und Kultur im ländlichen Raum. Online unter: <https://www.h-brs.de/de/kum/pressemitteilung/kulturmaschine-foerdert-dialog-zu-kunst-und-kultur-im-laendlichen-raum> [29.11.2025].

Hochschule Mittweida (2025): Autonomie und Gemeinwesen: Zur Identifikation bildender Künstlerinnen mit ländlichen Räumen (AUGE). Online unter: <https://www.sw.hs-mittweida.de/forschung/forschungsprojekte/laufende-forschungsprojekte/bmelh-forschungsprojekt-autonomie-und-gemeinwesen-zur-identifikation-bildender-kuenstlerinnen-mit-laendlichen-raeumen-auge> [27.11.2025].

Jacob (2025): Künstlerische Autonomie und Identifikation in ländlichen Gesellschaften. Erste Befunde aus dem Forschungsprojekt AUGE. In *Landesverband Bildende Kunst Sachsen e. V. (Hrsg.), Jahresmagazin 2025: Ländliche Räume*

Kallenbach (2025): Jugendkulturen in ländlichen Räumen ermöglichen. In *Borrmann/van Rießen/Steckelberg (Eds.), Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation: Wissensbestände und Erkenntnisse aus Profession und Disziplin (191–202)*. Verlag Barbara Budrich.

Kallenbach/Imhoff/Kallert (2025): „Nullbock, egal, vielleicht“: Jugendarbeit und Zivilgesellschaft im Spannungsfeld von Austerität und erstarken der Rechter in peripherisierten ländlichen Räumen. In *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.), Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Uncivil Society – „Schattenseiten“ der Zivilgesellschaft (Band 17)*. Jena.

Kriegsman-Rabe/Müller (2025): Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für kulturelle Teilhabe in ländlichen Räumen: Diskurse und Impulse aus dem Forschungsprojekt SIKUL.

Rammelmeier (2025): Transformation of sacred spaces in rural areas: Cultural engagement – Instrumentalised, integrated or selective? In *Gräf/Zahner/Maschke (Eds.), Die Rolle der Kirche in der heutigen Gesellschaft: (Un)Begrenzte Möglichkeiten? (Regensburger Schriften zu Kirche in Gesellschaft, Band 1)*. Schnell + Steiner.

Rammelmeier/Lehmann (2025): Kultur unterm Kirchturm? Ein Forschungsprojekt untersucht Kirchen, die zu Orten für regionale Kultur werden. *LandInForm – Magazin für Ländliche Räume*, 2/2025, 44–45.

Schäfer/Koller (2025): Das Immaterielle als Ressource? Zur Ambivalenz von Kulturerbe als Entwicklungsmoment in ländlichen Räumen. *Schweizerisches Archiv für Volkskunde*, 121.

SIKUL – Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen. (2024): Sozial innovativ und traditionell – ein Ortsverein überzeugt. *Soziale Orte*.

SIKUL – Soziale Innovationen in Kunst und Kultur als Faktor für Resilienz und kulturelle Teilhabe in strukturschwachen ländlichen Räumen. (2025):

Ein kurzer Zwischenbericht [SIKUL]. Online unter: <https://www.h-brs.de/de/centim/ein-kurzer-zwischenbericht> [02.12.2025].

Uhlig/Trummer (2026): Instrumentalization as a practice of curation: Post-inventory processes of intangible cultural heritage in Germany. Manuscript in preparation.

Wingert/Löding/Sievers (2023): Regionale Netzwerkstellen für Kultur in ländlichen Räumen. Eine typisierende Beschreibung. Zwischenbericht zur Studie „Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR)“. *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. Bonn*.

Herausgeber

Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung
in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Referat 422 – Regionale Wirtschaft, Gesellschaft und soziale Innovationen
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
bule@ble.de
www.land-zukunft.de
Tel. +49 (0)228 6845 – 2290

Stand

Februar 2026

Text

Goldmedia GmbH,
BMLEH – Ref. 815, BLE – KomLE

Druck

BLE, Bonn

Bildnachweis

Titelblatt: Jörg Gläscher/Thünen-Institut für Regionalentwicklung

**Diese Publikation wird vom BMLEH unentgeltlich abgegeben.
Die Publikation ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht im Rahmen
von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter
www.bmleh.de
www.bmleh.de/social-media